

## FAMILIE ERLANGER

**Erlanger**, Amalie, \* 22.09.1894 in Erding, ging laut Jahresberichten der Höheren Mädchen Schule (heutiges Richard-Wagner-Gymnasium) ab 1904/05 in die Klasse I bis 1909/10 Kl.VI (JaBe MädLyz); Zur Volkszählung vom 17.5.1939 wohnte sie als verehel. Rector, in Frankfurt/M., Rechneigrabenstr. 18/20 (interne Datenbank des Bundesarchivs Berlin). Laut dem Gedenkbuch der BRD von 1986 ist sie von dort 1942 nach dem „Osten“ deportiert worden und dort verschollen. Nach der Forschungsstelle, die das Baltikum-Gedenkbuch bearbeitete, kam sie jedoch weder nach Riga, noch nach Reval. Im Gedenkbuch v. 1986 ist auch ihr Ehemann Kurt Rector aufgeführt: \* Berlin 15.08.1895, letzter Wohnort Frankfurt/M., 1942 dep. nach dem Osten, verschollen. – In der Liste der jüdischen NS-Opfer wird ihrer gedacht (ua. im Historischen Museum Bayreuth und auf der Internetseite der Geschichtswerkstatt Bayreuth: [www.geschichtswerkstatt-bayreuth.de/opferliste.html](http://www.geschichtswerkstatt-bayreuth.de/opferliste.html)).

**Erlanger**, Artur, \* 15.08.1893 in Erding / München, besuchte die königl. Kreisschule (ab 1907 Ober-Realschule, heute Graf-Münster-Gymnasium) von 1903/04 (Kl.1B) bis 1911/12 (Kl. 9), Vater: Kaufmann in Bayreuth (Jahresbericht); Nach einer Kriegsteilnehmer-Kartei in den Central Archives for the History of the Jewish People in Jerusalem wohnte er 1919 in Bayreuth, Richard-Wagner-6/I, war can. med., ledig, hatte sich freiwillig gemeldet und war am 2.8.1914 eingezogen worden, Dienstgrad: Gemeiner, Beförderung: bis Hilfsarzt, Auszeichnungen: E.K.II, an der Front gewesen: ja, Auskunft erteilt: Eltern (CAHJP D/Ba28/193);

**Erlanger**, Gabriel, \* 15.02.1901 in Bayreuth, besuchte die Ober-Realschule (heute Graf-Münster-Gymnasium) von 1910/11 (Kl.1B) bis 1915/16 (Kl. 6), Vater: Kaufmann (JaBe); Im Gedenkbuch der BRD von 1986 heisst es auf S. 304: \* 15.02.1901 in Bayreuth, letzter Wohnort: Bayreuth, dep. 1944 nach Kowno [Kaunas/Litauen]. Diese Angaben sind mehr als fraglich, denn von Bayreuth wurde 1944 niemand deportiert, geschweisedenn nach Kaunas. Die Deportationen aus dem Dt. Reich dorthin waren 1941/42. – In der Liste der jüdischen NS-Opfer wird seiner gedacht (ua. im Historischen Museum Bayreuth und auf der Internetseite der Geschichtswerkstatt Bayreuth, s.o.).

**Erlanger**, Max wurde laut einer Gewerbeabmeldung von 1934 am 11.11.1863 in Buchau Ortsteil Riedlingen geboren.<sup>1</sup> Es handelt sich um Buchau am Federsee.

Wann er nach Bayreuth kam, ist noch zu eruieren. Der früheste Beleg ist eine Anmeldung eines Gewerbes „Putzgeschäft Damenkonfektion in einem Laden“ vom 8.02.1896 in der Opernstr. 28 (heute Luitpoldpl. 2). Er „beschäftigt 1 Direktrice 1 Ladenerin & 2 Arbeiterinnen & 1 Lehnmädchen“. Das Geschäft trägt seinen Namen.

Nach einem Foto aus dem Jahr 1896 (Archiv B. Mayer) handelt es sich um den Eckladen mit dem Eingang am Eck Luitpoldplatz/Opernplatz mit je 2 Fenstern zu jeder Seite. Die Schilder über den Fenstern tragen den Text: „Confection *Max Erlanger* Confection“ und ein Rundbogenschild über der Tür: „Damenconfection & Mode[...]“. – Links daneben am Luitpoldplatz ist ein kleiner Laden mit nur einem Fenster links vom Eingang: Wäschefabrik Max Reinauer vorm. H.Lang.

Die beiden Firmen müssen einen Geschäftsrämetausch vorgenommen haben, denn alle späteren Aufnahmen bis 1906 zeigen das Geschäft Max Erlanger in jenem kleinen Laden am Luitpoldplatz, während die Wäschefabrik Max Reinauer sich in dem grösseren Eckladen befindet. (1935 wurde Fam. Reinauer gezwungen diese Geschäftsräume aufzugeben, da sie sich gegenüber des neuerbauten Hauses der Deutschen Erziehung lag.).

---

<sup>1</sup> Bad Buchau/Württemberg (Landkreis Biberach) liegt etwa 20 km südöstlich von Riedlingen; beide sind voneinander unabhängige Kommunen.



Der sog. Wölfelblock erbaut auf den Herrenwiesen. Links des Eckhauses der Luitpoldplatz, das Eckhaus bekam 1881 die Adresse Opernstr. 28.



Schriftzüge über den beiden Textilgeschäften Max Reinauer vorm. H.Lang und Max Erlanger, Opernstr. 28 (heute Luitpoldpl. 2)

Am 9.09.1897 meldet Max Erlanger das Putzgeschäft ab und nur das Gewerbe der Damenkonfektion bleibt bestehen.

Am 28.09.1905 meldet er auch dieses ab, denn er übernimmt an jenem Tage das Posamentier- & Kurzwarengeschäft von Heinrich Mandel im Hofapothekengebäude, der Richard-Wagner-Str. 2, das er unter dessen Namen weiterführt. In seiner Anmeldung ebenfalls von jenem Tag heisst es: "beschäftigt 1 Ladnerin u. 1 Lehrmädchen. War bis jetzt für ein Putz- u. Modewarengeschäft besteuert". Heinrich Mandel hatte dieses Geschäft am 11.08.1885 angemeldet gehabt und zog sich nun ins Privatleben zurück (wohnte min. bis 1908 als Privatier im Haus Richard-Wagner-10).

In den Adressbüchern der Kreishauptstadt Bayreuth taucht Max Erlanger erstmals 1898/99 auf: Kaufmann, Luitpoldpl. 16. Dann ab 1901 wohnhaft Opern-28, also im Haus, wo sich auch das

Geschäft befindet. Hier bleibt er auch nach der Geschäftsübernahme wohnen. Dem Eintrag von 1908 ist (durch ein fehlendes Asterisk) zu entnehmen, dass er kein Bürgerrecht besitzt. 1913/14 wohnt er in der Richard-Wagner-4, 1920/21+1924: Richard-Wagner-6; In den Jahren 1927 und 1934 lautet der Eintrag: Kaufmann, Inh. der Fa. Heinrich Mandel, Richard-Wagner 6/I, Geschäftsstelle Max 11. Zwischen 1924 und 1927 ist er also mit dem Geschäft ein paar Häuser weiter in Richtung Marktplatz gezogen.



Geschäft Heinrich Mandel Inh. Max Erlanger im Haus der Hof-Apotheke, Richard-Wagner-Str. 2, 1910

Am 29.10.34 meldet er das Gewerbe *Kurzwaren, Maxstr. 11* zum 31.10.34 ab und bleibt für kein Gewerbe versteuert.

Entsprechend erschien in der NS-Tageszeitung Bayer. Ostmark vom Samstag, 27.10.1934 Nr.251 folgende Anzeige:

Nr. 251      „Bayerische Ostmark“      Samstag, 27. Oktober 1934

---

***Geschäfts-Übernahme***

Ich gebe hlermit bekannt, daß ich nach langjähriger Tätigkeit  
in der Firma

***Heinrich Mandel***  
*Inh.: M. Erlanger*

Korsellen — Kurz- und Modewaren — Maxstr. 11  
das Geschäft ab 1. November 1934 käufflich übernehme. —  
Ich bitte um gültiges Wohlwollen

***Marie Dannreuther***

(Marie Dannreuther war ledige Verkäuferin, am 25.12.1900 in Bayreuth geboren, protestantisch und Vorarbeiterstochter. Sie wohnte im Haus von Römer-Str. 2. Bald führte sie das Geschäft unter eigenem Namen weiter, den sie mindestens bis 1959 beibehielt, obwohl sie mittlerweile eine verheiratete Kopp war. Um 1963 hiess die neue Inhaberin Jutta Gützlaff. Zuletzt bis etwa 2003 firmierte das Geschäft unter *Witzler Moden*. Dann wurde es aufgegeben.)

**Erlanger**, Sara, geb. Gerstle, \* 05.09.1860 in Steppach [östlich von Augsburg]; Im Stadtarchiv Bayreuth gibt es in den Reisepassunterlagen einen Antrag von Max E. mit einem Hinweis auf sie: Sara, geb. 05.09.1860 in Steppach (Reisepaßantrag Mai 1925, B 925 Nr.161); Im Gedenkbuch der BRD von 1986 heisst es: letzter Wohnort Frankfurt am Main, deport. 1942 nach Theresienstadt, tot am 31.10.42. Dies könnte aber auch ein Todeserklärungsdatum sein, also eines von einem Amtsgericht in einem Todeserklärungsverfahren festgelegtes Datum, beispielsweise wenn sie im Oktober 1942 das letzte Mal gesehen wurde. Im Theresienstädter Gedenkbuch heisst es auf S. 583: Ankunft in Theresienstadt mit Transport XII/1 am 19.08.42 von Frankfurt, Tod in Theresienstadt am 31.10.1942; in diesem Transport waren laut offizieller Statistik 1009 Personen, doch wurden in einem Anhang an die Deport.liste (heute Zentrales Staatsarchiv in Prag) handschr. Namen ergänzt, die im TheresGB aufgeführt sind.

## LITERATUR

### Bundesarchiv Koblenz

1986 Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945. Bearbeitet vom Bundesarchiv, Koblenz und dem Internationalen Suchdienst, Arolsen. 2 Bd.e. Koblenz.

### TheresGB = Theresienstädter Gedenkbuch

2000 Theresienstädter Gedenkbuch: die Opfer der Judentransporte aus Deutschland nach Theresienstadt 1942 – 1945 / Institut Theresienstädter Initiative [Prag]. Vorbereitet von Miroslav Kárný, Michal Frankl, Zdenek Schindler, Rita Meyhöfer, Odrej Kárný. Prag/Berlin.

### BaltikumGB = Scheffler, Wolfgang / Schulle, Diana

2003 Buch der Erinnerung – Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden. Bearbeitet von Wolfgang Scheffler und Diana Schulle. Herausgegeben vom “Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.” und dem “Riga-Komitee der deutschen Städte“ gemeinsam mit der Stiftung “Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum“ und der Gedenkstätte “Haus der Wannsee-Konferenz“. 2 Bd.e. München.